

16. Oktober 2023

## CEO Insight: Japan vollzieht seine „Zeitenwende“ ohne große Sprüche

*Japan erweist sich als verlässlicher Partner der „De-Risking von China“-Koalition. Der Wehretat wird verdoppelt, die Wirtschaftssicherheit erhält hohe Priorität.*

Der größte Verkehrsstau von Japan findet täglich auf der wenig bekannten Route 30 der südlichen Hauptinsel Kyushu statt. Tausende Bauarbeiter und Ingenieure und zahllose Last- und Lieferfahrzeuge verstopfen morgens und abends die mehrspurige Straße nach Kikuyo in der Präfektur Kumamoto. Dort baut der weltgrößte Auftragsfertiger für Prozessoren, Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC), zusammen mit dem Elektronikkonzern Sony und dem Autozulieferer Denso eine Fabrik, die schon 2024 Chips produzieren soll.

Die Regierung in Tokio förderte die Ansiedlung dieses Werks in Japan mit 476 Mrd. Yen (3 Mrd. Euro). Insgesamt flossen in den vergangenen zwei Jahren 2 Bill. Yen (12,7 Mrd. Euro) an Hilfen für die Halbleiterindustrie. Nun schnürt das Industrieministerium METI ein noch größeres Förderpaket. Der Nachtragshaushalt, der Ende Oktober stehen soll, enthält [neue Beihilfen](#) von 3,35 Bill. Yen (21,2 Mrd. Euro) für die Branche.

Die massiven Subventionen gehören zur Strategie von Premierminister Fumio Kishida, zum einen die eigene Halbleiterindustrie zurück an die Weltspitze zu führen und zum anderen die wirtschaftliche Sicherheit von Japan zu stärken. Kritische Lieferketten für Chips und andere Hochtechnologien werden umstrukturiert, um sich ökonomisch unabhängiger von China zu machen und in einem Taiwan-Konflikt weniger erpressbar zu sein.

Japan vollzieht seine „Zeitenwende“ ohne große Sprüche und Schlagworte und verfolgt dabei konsequent einen De-Risking-Kurs. Das heißt: China bleibt ein enorm wichtiger Riesenmarkt vor der eigenen Haustür, den Japan für das eigene wirtschaftliche Wohlergehen braucht. Der Textilriese Fast Retailing zum Beispiel betreibt mehr Uniqlo-Filialen in China als in Japan. Aber das Reich der Mitte soll nicht mehr der Hauptlieferant für Güter und Rohstoffe sein, die für die Wirtschaftssicherheit von Japan essenziell sind.

Der deutsche Politologe und Historiker Herfried Münkler [antwortete mit Blick auf Deutschland auf die Frage](#), ob die Phase der „Geoökonomie“ seit 1989 nun vorbei und die Geopolitik wieder zurück sei: „So ist es. Das heißt erstens, dass wir wieder sehr viel mehr in den militärischen Bereich investieren müssen. Und zweitens, dass Wirtschaftspolitik strategische Abhängigkeiten und Verwundbarkeiten identifizieren, mehr Resilienz entwickeln muss. Unternehmen bekommen es mit politischen Imperativen und Vorgaben zu tun. Oder, um es auf eine knappe Formel zuzuspitzen: Die Herrschaft der Betriebswirte ist vorbei, die wirtschaftlichen Abhängigkeiten müssen geopolitisch vertretbar sein.“

Nach diesen postulierten Maximen für Deutschland handelt Japan bereits. Die Regierung in Tokio zog schnellere Konsequenzen aus Chinas militärischen Drohgebärden gegen Taiwan, der neuen Achse China-Russland-Nordkorea und Russlands Krieg gegen die Ukraine als viele westliche Länder, weil Japans politische und wirtschaftliche Eliten sich nie Illusionen über die hegemonialen Ansprüche von China machten. Spätestens die anti-japanischen Proteste in China mit einem Boykott japanischer Geschäfte und Waren und einer Blockade der Ausfuhr von Seltenen Erden im Jahr 2012 führten Japan die Gefahren einer Abhängigkeit vor Augen.

Auf die neue Weltlage reagierte Japan daher schon Ende 2022 mit einer Änderung seiner Verteidigungsdoktrin. Darin werden sieben Militärbereiche definiert, die angepackt werden müssen, darunter die Luft- und Raketenabwehr, Cyberspace und unbemannte Waffensysteme. Den Wehretat wird in den fünf Jahren bis 2027 von 1% auf 2% des Bruttoinlandproduktes verdoppelt. Der Verteidigungshaushalt wird schon 2024 um rund ein Viertel aufgestockt.

Die Zeiten, in denen Japan bei weltpolitischen Krisen nur selten Flagge zeigte, endeten bereits mit dem langjährigen Regierungschef Shinzo Abe, der von Ende 2012 bis Sommer 2020 im Amt war. „[Japan ist keine und wird nie eine zweitrangige Nation sein](#)“, erklärte Abe. Sein damaliger langzeitiger Außenminister Kishida geht diesen Weg als Premierminister konsequent weiter.

Der Westen und die USA brauchen Japan als „sicheren Hafen“ in Asien mit einer starken Wirtschaft und schlagkräftigen Streitkräften. Kishidas klare Aktionen für Verteidigung und Wirtschaftssicherheit beweisen, dass Japan diese Rolle langfristig übernehmen will.

Mit seinem sicherheitspolitischen Engagement wird Japan auch zum wichtigsten Schrittmacher für Demokratie, Freiheit, Kapitalismus und Freihandel in Asien. Für ausländische Investoren, etwa in Wohnimmobilien, bedeutet dies: Ihr Kapital ist in Japan gut und sicher angelegt – und bringt ihnen auch noch real positive Renditen ein.

*Leonard Meyer zu Brickwedde*

**Dr. Leonard Meyer zu Brickwedde**

*President and CEO*

**Kensho Investment Corporation**

Sanno Park Tower 3F  
2-11-1 Nagata-cho,  
Chiyoda-ku, Tokyo 100-6162

Tel: +81(0)3-6205-3039  
contact@ken-sho-investment.com